

Blutspur der Geldgier

von Rolf Dorner

Mit „Bauernopfer“ gelang Res Perrot auf Anhieb ein ganz grosser Wurf. Das Buch wurde zusammen mit zwei weiteren Kriminalromanen für den „Zürcher Krimipreis“ 2010 nominiert. Wachtmeister Grossenbacher ermittelte im Fall „Sandra Rechsteiner“, einem besonders undurchsichtigen Mord am Pfannenstiel. Als „eine unheimlich reale Fiktion“, hatte Valentin Roschacher das Buch bezeichnet.

Nun ist „Wie der weisse Tod“, Res Perrots zweiter Kriminalroman erschienen. Wieder begegnen wir dem schrulligen und hartnäckigen Wachtmeister Paul Grossenbacher. Er hat es gleich mit mehreren dubiosen Fällen zu tun. Ob zwischen diesen wirklich ein Zusammenhang besteht?

Immer wieder erschüttern Familiendramen mit erweitertem Suizid die Schweiz, die Tötung von Personen mit anschliessendem Selbstmord. Die Ausgangssituation des Romans: In Graubünden hatte ein Dreiundvierzigjähriger seine Frau, seine drei Kinder und seine Mutter umgebracht und sich anschliessend selber gerichtet. Ein zwingendes Motiv für diese Bluttat hat die Polizei nicht gefunden. Es gibt keine schlüssigen Erklärungen für das Wieso und Warum. Kein Abschiedsbrief, kein Testament. Eine Kurzschluss-handlung?

Kein Motiv ist auch im Fall Ralph Meier zu erkennen. Der Sechsenddreissigjährige ersticht seinen sechsjährigen Sohn und seine Frau und begeht dann Selbstmord. Schliesslich ereignen sich vier ähnlich gelagerte Familiendramen.

„Mann bringt Frau, seine Kinder und dann sich selber um“: Solche Tragödien sind uns leider nicht neu. Und man fragt sich als Leser, ob zwischen solchen Fällen in verschiedenen Kantonen wirklich ein Zusammenhang bestehen und ob zu deren Lösung ein Puzzle aus Details zum Ziel führen könnte. Eine Sisyphusarbeit!

JULIA, eine interkantonale Arbeitsgruppe wird gegründet, der

auch Wachtmeister Paul Grossenbacher angehört. Im Zentrum der Recherchen stehen das Zusammentragen der kantonalen Ermittlungen, das Auswerten sowie die Suche nach Gemeinsamkeiten der einzelnen Bluttaten.

Wo sind Parallelen, wo Ähnlichkeiten? Paul Grossenbacher legt eine Liste an. Zuerst wurde immer die Familie, also Frau und Kinder umgebracht, bevor sich der Mann selber richtete. Alle Männer sind selbständig erwerbend. Alle wohnen in einem Eigenheim. Parallelen, die keinen Schritt weiter führen. Doch plötzlich zeigt sich eine verwertbare Spur: Bei allen Familien spielte Geld eine zentrale Rolle, genauer gesagt, fehlendes Geld. Von Schul-

**Ein psychologisch überzeugender
Kriminalroman und stellenweise derart
fesselnd, dass man die Anspannung
kaum erträgt.**

den ist die Rede. Eine weitere Gemeinsamkeit: Mindestens drei der vier Familienväter waren kurz vor ihrem

Selbstmord in Zürich. Wo? Warum? Gibt es gar eine Möglichkeit, ohne grössere Anstrengung und Investitionen schnell zu Geld zu kommen?

Paul Grossenbachers Schwiegermutter wird zur Kommissarin „Zufall“. Die bestehende These von „gängigen“ Familiendramen wird vom Wachtmeister zunehmend in Frage gestellt. Plötzlich stehen „Selbstmord“ und „Geldbeschaffung“ im Fokus seiner Ermittlungen.

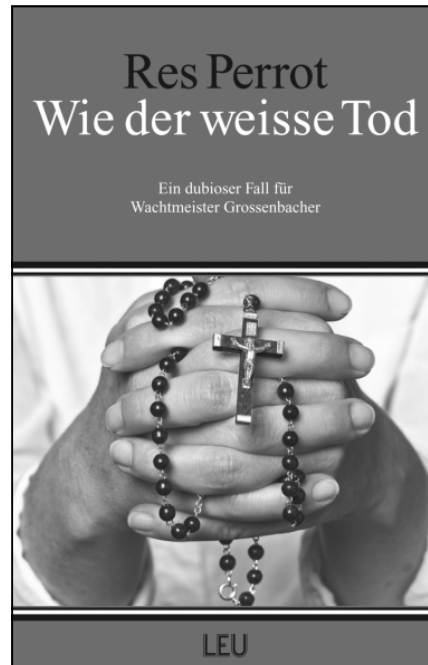
Nachbarn befragen, Beweise für Vermutungen zusammentragen, usw. Res Perrot nimmt uns mit auf Spurensuche. Stein um Stein wird zu einem Mosaik zusammengesetzt, einem Mosaik, das immer wieder voller Lücken ist. Geld, Gier, Neid, Eifersucht. Das sind die Stoffe, die zu Gewaltverbrechen führen. „Geld spielt immer eine Rolle“, hatte Grossenbachers Kollegin D’Alberti behauptet.

Money, Money, Money. Soviel sei verraten: Falsche Versprechen, Geld und Gier stehen hinter den Mordfällen. Wie es Grossenbacher alias Perrot schliesslich gelingt, mit dem Puzzle aus Parallelen die Beweise anzutreten, ist schlicht genial. „Wie der weisse Tod“ ist ein psychologisch überzeugender Kriminalroman und stellenweise derart fesselnd, dass man die Anspannung kaum erträgt. So müssen Krimis gewoben sein.

Der Wachtmeister wird nicht sterben. Perrot schreibt weiter. Neben Ermittlern wie Studer, Barnabi, Maigret und Sherlock Holmes hat Res Perrot mit Paul Grossenbacher einen Schweizer Ermittler geschaffen, der das Potential hat noch viele dubiose und heimtückische Fälle zu lösen.

Al'Leu, der Verleger: „Res Perrot gehört zu denjenigen Autoren, die ihre literarischen Stoffe nicht nur in ihrer unmittelbaren Umgebung ansiedeln, sondern auch ein ausgeprägtes Gespür für Zeitprobleme haben, ohne sich um irgendwelche literaturwissenschaftlichen Anliegen und Ambitionen zu kümmern.“

Res Perrots Wachtmeister Grossenbacher ist eine Figur, der System-Standards zuwider sind. Institutionelle Enge hasst er, muss sie aber als Polizist akzeptieren.



Res Perrot:

Wie der weisse Tod

Kriminalroman

303 Seiten, € 26.60, CHF 32.00

ISBN 978-3-85667-120-4

Edition LEU, Zurich

www.edition-leu.ch